Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 113 (2019)
Heft: 4

Artikel: Melancholische Migrantin
Autor: Moser, Geneva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-868071

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gefühlsduselei*

Melancholische Migrantin

Geneva Moser

Die Vorurteile sind überall, sagt meine Freundin. In den Blicken, im gönnerhaften Tonfall, in den Komplimenten für ihr Deutsch. Sie sagt auch, dass sie ausserhalb des Hauses unsicher ist. Dass sie nicht weiss, wie sie sich «richtig» verhalten soll. Dass sie das Gefühl hat, sie dürfe keine Fehler machen. Es koste sie viel Energie, sich ständig beweisen zu müssen.

If the promise of citizenship is offered as a promise of happiness, then you have to demonstrate that you are a worthy recipient of its promise.

Meine Freundin ist würdig: Sie besucht täglich den Deutschkurs, lernt schnell, macht unbezahlte Arbeit im Kirchenkaffee, sie lacht und scherzt viel, singt im Chor. Meine Freundin schlägt sich gut im Buchstabenlabyrinth der Bürokatie: Das SEM, das Staatssekretariat für Migration, erteilt den C-Ausweis, Deutsch B1 ist bestanden. Manchmal, wenn ich meine Freundin frage, wie es ihr geht, sagt sie: nicht gut, aber gut. Meine Freundin soll ankommen, das Alte zurücklassen, vergessen, loslassen. Sie soll sich integrieren, froh sein. Schliesslich war es ja schlimm dort, wo sie herkommt.

You try and demonstrate that you are normal even when your desires take you away from the normal. [...] You assume that this approximation might be rewarded with recognition: oh, you too, you are just like us; after all, you are just like us. You mime in the hope that those you mimic become approving of you; that they might register your becoming with approval. [...] You fail to be what you aspire to be.

In *The Promise of Happiness* (2010) problematisiert die feministische Autorin Sara Ahmed «happiness», glücklich-sein. Was gemeinhin als erstrebenswert und positiv gilt, hat laut Ahmed eine normative und marginalisierende Dimension. Glücklich-sein: ein Mythos, verbunden mit bestimmten Lebensformen, materiellen Realitäten, Chronologien und Laufbahnetappen. Ein Glücksversprechen – gebunden an Bedingungen und Erwartungen. Happiness als Mittel der Bildung einer nationalen Identität. Sara Ahmed beschreibt Figuren, die diesem Glücksversprechen gegenüberstehen, es allein mit ihrer Existenz brechen, den Spass verderben. Kritische Figuren: *feminist killjoys, unhappy queers* und *melancholic migrants.* Statt in einer Überwindungs- und Fortschrittslogik den Fokus auf ein zukünftiges, in bestimmter Weise geartetes Glück zu legen, beharrt Sara Ahmed mit der widerständigen Figur der/des *melancholic migrant* darauf, zu fragen, was sichtbar unglückliche, «fremde» Körper am Glück hindert, sie eben «melancholisch» macht. Nicht die Migrantin ist «melancholisch» und leistet zu wenig, um die Melancholie zu überwinden: Ahmed nutzt die Formulierung *melancholic migrant,* um die Aufmerksamkeit auf die sozialen Ungleichheiten zu lenken.

The figure of the melancholic migrant appears as the one who refuses to participate in the national game.

Ich frage mich, ob meine Freundin am Frauenstreik am 14.Juni in den Streik der «guten Ausländerin» treten könnte ... Ob sie die Anforderungen, sich ständig zu beweisen, bestreiken könnte. Eine «schlechte Ausländerin», die sich weigert, möglichst ähnlich, möglichst unauffällig, möglichst gleich zu werden. Eine «melancholische Ausländerin», die festhält an der Vergangenheit, an ihrer Geschichte. Eine, die streikt, gegen das Regelwerk, welches über Zugehörigkeit entscheidet. Gegen die Erwartungen, stets geduldig, freundlich und dankbar zu sein. Und ich frage mich, wie ich sie dabei unterstützen könnte. ●

○ Sara Ahmed: *The Promise of Happiness.* Durham und London 2010.

* Gefühlsduselei – Substantiv, feminin [die] umgangssprach lich abwertend

○ Geneva Moser, *1988, ist Geschlechterforscherin und Teil der Redaktion. Unter dem Titel *Gefühlsduselei* fühlt sie Gefühlspolitiken auf den Zahn.

bref

Das Magazin der Reformierten

Die Dinge
auf den
reformierten
Punkt
gebracht.

Jetzt abonnieren.
www.brefmagazin.ch

In *bref* N° 16 / 2018:
Die Theologin Marie-Claire Barth-Frommel hat mit dem Psychoanalytiker Daniel Barth ein Buch über das Leiden von Hiob im Alten Testament geschrieben.
Im Gespräch denken Mutter und Sohn darüber nach, wie Menschen schlimmes Leiden aushalten können, ohne sich vom Leben abzuwenden.
Bild: Michel Gilgen